

phyto-news

Obstbau: Neues Mehлтаumittel bringt Forscher zum Staunen

Zur umfassenden Versuchsarbeit im Zusammenhang mit der Entwicklung eines neuen Wirkstoffes gehören auch Tests in Gewächshäusern. Dort wird künstlich mittels vielen Sporen und für den Schaderreger optimalen Bedingungen ein sehr hoher Infektionsdruck erzeugt, der in diesem Ausmass in der Praxis nicht vorkommt. Ein Teil der Pflanzen im Gewächshaus wird mit dem zu prüfenden Produkt behandelt, ein Teil



dient als unbehandelte Kontrolle. Beim Testen des neuen Mehлтаumittels «Cyflamid» staunten die Forscher, als weder der behandelte Teil noch der nicht behandelte Mehltau aufwies. Nach längerem Suchen wurde entdeckt, dass «Cyflamid» über eine ausgeprägte Dampfphase verfügt und so auch die unbehandelte Parzelle über die Luft schützte.

Der im Obstbau einmalige Wirkungsmechanismus mit ausgeprägter Dampfphase macht Cyflamid zum wirksamsten Mehлтаumittel. Auch die Schutzwirkung auf den Neuzuwachs ist wesentlich länger als bei einem herkömmlichen Mehлтаumittel.

Die Mehлтаubekämpfung wird in der Praxis im Kernobst immer in Kombination mit der Schorfbekämpfung durchgeführt. Sie beginnt kurz vor der Blüte und endet nach dem Triebabschluss im Sommer. Cyflamid kann im Kernobst in Kombination mit einem Kontaktmittel zur Schorfbekämpfung (z. B. Captan S WG oder Delan WG) eingesetzt werden. Besonders bei mehltauförderndem feuchtwarmem Klima sollte Cyflamid die erste Wahl sein.

☎ 062 746 80 00

www.staehler.ch

Der lange Weg der Pflanzenschutzmittel in die Verkaufsregale

Die Stähler Gruppe hat den Anspruch, ihren Kunden heute wie morgen die besten und sichersten Pflanzenschutzmittel anzubieten. Dafür investiert Stähler viel Zeit und Geld in die Marktbeobachtung, die Forschung, Entwicklung und Registrierung von neuen Produkten. Im 2010 wird Stähler Suisse sieben neue Produkte ins Sortiment aufnehmen. Damit endet eine lange Zeit der Produktentwicklung, die folgende Schritte beinhaltet:

- Forscher entdecken – irgendwo auf der Welt – ein neues Molekül, das die Basis für ein mögliches neues Pflanzenschutzmittel sein könnte.
- Die Firma Stähler hat über ihr weltweites Netzwerk Zugang zu forschenden Firmen. Dadurch können neue Wirksubstanzen unter europäischen und schweizerischen Bedingungen bereits in einer sehr frühen Phase geprüft werden.
- Der Lizenzgeber führt die notwendigen toxikologischen und ökotoxikologischen Studien gemäss internationalen Standards durch.
- Die Ergebnisse der Marktbeobachtung und genaue betriebswirtschaftliche Abklärungen bilden die Grundlagen für einen Entscheid über den Zukauf oder die Lizenzierung der Wirksubstanz oder des fertig formulierten Produktes vom Originalhersteller.
- Parallel dazu werden bereits die biologischen Daten für eine erfolgreiche Re-



gistrierung des Pflanzenschutzmittels in Feldversuchen erarbeitet.

- Im Bewilligungsverfahren muss die Stähler Suisse SA dem Bundesamt für Landwirtschaft nachweisen, dass das neue Pflanzenschutzmittel alle EU- und Schweizer Anforderungen für eine Zulassung erfüllt. Parallel zum Registrierungsverfahren definiert Stähler die Positionierung, Packungsgrößen und die Preisgestaltung für das neue Pflanzenschutzmittel als Vorbereitung für die erfolgreiche Markteinführung. Zudem wird die technische Produktinformation, die Verpackungsetikette und das Sicherheitsdatenblatt erarbeitet.
- Schon vor der Zulassung steht die Produktion des Pflanzenschutzmittels im Fokus. Es muss die Herstellung im grosstechnischen Verfahren abgeklärt werden. Auch das geeignete Verpackungsmaterial muss geprüft und zugekauft werden.
- Mit der Zulassung erhält Stähler auch die Erlaubnis, im Markt über das neue Pflanzenschutzmittel zu informieren.



info@staehler.ch
www.staehler.ch

Praxisbeispiel – Successor T (Stähler eigener Wirkstoff)

Meilensteine von der Entwicklung bis ins Verkaufsregal

1990	Entdeckung des Moleküls / Synthese des Produktes
1998	Erste Feldversuche (Wirkung und Verträglichkeit) im Mais in Deutschland
2004	Einreichung des Antrages auf Zulassung von Successor T in Deutschland; Erste Wirkungs- und Verträglichkeitsversuche mit Successor T in der Schweiz
2004 – 2007	Über 40 Kleinparzellenversuche in der ganzen Schweiz
Januar 2006	Einreichung des Gesuches in der Schweiz für eine Bewilligung beim Bundesamt für Landwirtschaft basierend auf vorhandenen EU-Dossier
2006	Zulassung von Successor T in Deutschland und Vermarktung für Maiskulturen
28. August 2007	Erteilung der Bewilligung in der Schweiz durch das Bundesamt für Landwirtschaft. Verkauf auf dem Schweizer Markt ab Saison 2008.